

In der Krise für den Wirtschaftsmann

Wie die CVP-Delegierten ihren Ständeratskandidaten Roland Fürst nominierten

Deutlich zogen die CVP-Delegierten den kantonsweit weniger bekannten Kantonsrat Roland Fürst der seit 10 Jahren in Bern politisierenden Nationalrätin Elvira Bader vor. Entscheidend waren wohl Fürsts Nähe zur Wirtschaft.

CHRISTIAN VON ARX

«Der Herbst wird orange!» Dies war der Refrain von CVP-Präsidentin Annelies Peduzzi an der Delegiertenversammlung. Mindestens zwei «Orangen» möchte die CVP diesen Herbst ernten: Einen zweiten Bundesratssitz am 16. September und einen Solothurner Ständeratssitz am 29. November. «Es braucht mehr CVP, auch in Bern», so Peduzzis Begründung, um die Nachfolge des verstorbenen SP-Ständerats Ernst Leuenberger zu kämpfen. Zur Auswahl: Nationalrätin Elvira Bader (Mümliswil) und Kantonsrat Roland Fürst (Gunzgen)

Gute Kontakte zu FdP-Kreisen

Fürst verwies in seiner Vorstellung primär auf seine Kontakte zur Wirtschaft. Als Direktor der Solothurner Handelskammer (seit 2006) habe er ein breites Netzwerk aufgebaut und pflege viele Kontakte «zur Wirtschaft und damit zu Kreisen der FdP». Und die Freissinigen sind es, welche die Ständeratswahl entscheiden könnten. Er trete



STIMMABGABE Elvira Bader unterlag in der internen Ausmarchung klar. AE

für eine sozial- und umweltverträgliche Wirtschaft ein.

Sein Handicap sprach Fürst selber an: Als Nationalratskandidat 2007 hatte er 6600 Stimmen weniger als Bader erreicht. «Aber seither habe ich meinen Bekanntheitsgrad stark ausgebaut», meinte er. Und vor allem forderte er die Delegierten dazu auf, strategisch zu entscheiden – wie die SP, die Roberto Zanetti

der Nationalrätin Bea Heim vorgezogen hatte.

«Bin eine von Euch»

«Einen Ständeratssitz erbt man nicht, den muss man sich erkämpfen!», packte Elvira Bader den Stier bei den Hörnern. Und brachte den politischen Stallgeruch in den Josefsaal der Oltner St.-Martinskirche: «Ich bin eine von euch!» Die Bäuerin stellte nicht ihre 10 Jahre im Nationalrat in den Vordergrund, sondern andere Seiten ihrer Person: Als ausgebildete Primarlehrerin, Mutter von drei eigenen und drei angenommenen Kindern, usw.

Erst zuletzt streifte sie Themen, mit denen sie in der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrats zu tun hatte und hielt fest: «Ich kenne den Gesetzgebungsprozess und die Verwaltung.» Wichtig seien ihr günstige Stromtarife und die Verringerung des administrativen Aufwands für die Unternehmen.

Je drei Sekundanten

Die Versammlungsregie sah vor, dass nun je drei Unterstüt-

zungsvoten für die beiden Vorgesetzten abgegeben wurden. Micha Obrecht (Hofstetten), Präsident der CVP Dorneck-Thierstein, fest, dass Elvira Bader der geeignete Gegenpol zu Roberto Zanetti sei. Fürst hingegen sei im Schwarzbubenland noch nicht bekannt. Johanna Gut (Lommiswil) fand, mit Rolf Büttiker sei die Wirtschaft schon im Ständerat vertreten.

Peter Dietschi (Laupersdorf), Präsident der CVP Amtei Thal-Gäu, erachtete Bader mit dem Hinweis auf ihre Stimmzahlen in den CVP-Stammlanden wie auch bei den Zusatzstimmen als erfolgversprechendste Kandidatin.

Als «kompetent, sachlich, überlegt und anständig» rühmte Kantonsrat Konrad Imbach (Biberist Roland Fürst. Er sei eine Integrationsfigur für den christlichsozialen wie für den Wirtschaftsflügel. Alt-Kantonsratspräsident Kurt Friedli (Hägendorf) erinnerte daran, dass in der Politik jetzt die Ankerbelung der Wirtschaft im Vordergrund stehe, aber auch die Gesundheitspolitik, wo Fürst glaubwürdig die notwendigen unpopulären Lösungen vertreten könne. Den Menschen Roland Fürst stellte Kantonsrat Theo Frey (Dulliken) in den Vordergrund: Er sei ein Menschenfreund, kein Personenkritiker. «Er ist das, was man in der Schweiz eine Persönlichkeit nennt», meinte Frey und rühmte: «Er wird auch in der Teppichetage der Politik an diejenigen im Parterre denken.»

Keine freie Diskussion

Nach diesen sechs «handverlesenen» Voten wurden keine weiteren Diskussionsbeiträge mehr zugelassen. Es wurden 139 Stimmzettel ausgeteilt. Von 130 gültigen lauteten 88 für Roland Fürst und 42 für Elvira Bader.

Vier Ja für 27. September

Ja zu allen vier eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen vom 27. September: Das empfiehlt die CVP des Kantons Solothurn. Kantonsrat Roland Fürst stellte die Vorlage für die IV-Zusatzfinanzierung vor, Nationalrätin Elvira Bader den Verzicht auf die Einführung der allgemeinen Volksinitiative, Regierungsrat Walter Straumann den 50-Millionen-Kredit für den Ausbau der Justizvollzugsanstalt Schachen in Deitingen und

Kantonsrätin Sandra Kolly (Neuendorf) die Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer. Das Ja zum Verzicht auf die allgemeine Volksinitiative fiel einstimmig, gegen die IV-Zusatzfinanzierung und den Schachenausbau gab es einzelne Nein-Stimmen. Am meisten Opposition verzeichnete die neue Motorfahrzeugsteuer gemäss der Energie- bzw. Umweltetikette; das genaue Resultat wurde nicht ausgerechnet. (CVA)

Was macht nun die SVP?

Abwarten, wen SP und CVP nominieren und dann reagieren – so die Taktik der SVP im Rennen ums «Stöckli». Nun steht fest, dass der rote Roberto Zanetti und der schwarze Roland Fürst zur Wahl antreten. «Ich bin der Meinung, dass wir antreten müssen», sagt SVP-Präsident Heinz Müller. «Wir müssen uns für eine ungeteilte bürgerliche Ständestimme in Bern einsetzen.» Die CVP und ihr Kandidat sind aus SVP-Sicht mitte-

links. Erst Anfang Oktober entscheidet die SVP-Versammlung. Für Wahlkampf bleibt dann nicht viel Zeit, was dafür spricht, dass die Partei mit einer bekannten Persönlichkeit wie Roland Borer (Kestenholz) antritt. Entschieden haben die Grünen: Sie teilten gestern mit: Gegen «starke Stimmen für eine eigene Kandidatur» habe sich «die Mehrheit des erweiterten Vorstandes gegen eine grüne Kandidatur ausgesprochen». (MZ)

Nachrichten

Viermal ein grünes Ja

Die Grünen Kanton Solothurn sagen klar viermal Ja zu den Abstimmungsvorlagen vom 27. September. Neben ihrem Ja zum Verzicht auf die allgemeine Volksinitiative und dem Ja zu Neu- und Umbauten für die Justizvollzugsanstalt Kanton Solothurn «im Schache» setzen sie sich besonders für die Annahme der befristeten Zusatzfinanzierung der IV auf nationaler Ebene und dem Erfolg der kantonalen Vorlage zur Öko-Motorfahrzeugsteuer (wir berichteten) ein. Mit einem Ja zur befristeten Zusatzfinanzierung der IV zeigen sich die Stimmbürger «solidarisch, weil Menschen mit einer Behinderung auf die IV angewiesen sind, und verantwortungsbewusst, weil bei einem Nein der milliarden-schwere Schuldenberg der IV weiter ansteigt». Ebenso zeigen sie sich «voraussichtig, weil bei einem Ja genügend Zeit besteht, um eine langfristige und ausgewogene Sanierung der IV in Angriff zu nehmen und schliesslich weitsichtig, weil dadurch auch die Zukunft der AHV gesichert wird», so die Grünen. (SZR)

Pfadi Zwei Solothurner in der Verbandsleitung

Die Pfadi Kanton Solothurn stellte an der Delegiertenversammlung der Pfadibewegung Schweiz von vergangener Woche in Luzern gleich zwei Personen zur Wahl in die Verbandsleitung. Mit grossem Mehr wurden beide Kandidaten gewählt. Sie werden nun in der strategischen und operativen Leitung die Zukunft des Verbandes mitgestalten. Jon Plotke v/o Leu und Stephan Heimgartner v/o Omega haben in ihren bisherigen Tätigkeiten langjährig in der Kantonalleitung oder bereits auf Bundesebene mitgewirkt. Die Delegiertenversammlung hat zudem die Verbandsziele 2010–2012 verabschiedet. So soll die Betreuung der vielen Ehrenamtlichen ausgebaut werden. (SZR)

Späne flogen und Pferde schnaubten

Holzhauser massen sich in Lütterswil

In Lütterswil fand die zweite Holzhausermeisterschaft der Kantone Solothurn, Baselland und Baselstadt statt. Unter dem Patronat der Forstpersonalverbände massen sich 150 Forstleute in fünf Disziplinen und erkoren ihren Meister. Insgesamt fünf Disziplinen mussten bewältigt werden, jede Aufgabe eine Gratwanderung zwischen Präzision und Zeit. Beim 15. Interkantonalen Pferderückewettkampf galt es, mit einer Pferdestärke geschickt und in möglichst kurzer Zeit die Aufgaben zu erledigen. Der Reutlinger Marcel Jäggi mit seinem Pferd «Mésage» meisterte den Parcours am souveränsten. Er gewann vor Urs Weber mit «Holiday» und Marius Müller mit «Nelly». (JOW)

Rangliste Holzhauser Aktive: 1. Recher Balz (BL/BS), 1509 Punkte; 2. Vögelin Erich (BL/BS), 1329; 3. Wertli Alois (SO), 1305; 4. Müller Martin (BL/BS), 1294; 5. Gubler Christoph (SO), 1279; 6. Paurevic Stefo (SO), 1267; 7. Bürgin Sämti (SO), 1256; 8. Hafner Christoph (BL/BS), 1242; 9. Dettwiler Hans (BL/BS), 1219; 10. Zwahlen Hans (SO), 1201.

«Die Wirtschaft braucht Frauen»

Der Verband der KMU Frauen Solothurn feiert sein zehnjähriges Bestehen

1999 gegründet und heute ein fester Bestandteil des kantonalen Gewerbeverbandes: Mit Essen und Unterhaltung wurde der 10. Geburtstag der KMU Frauen Solothurn begangen. Dabei wurde von Gastredner Rolf Kissling die Wichtigkeit von Geschäftsfrauen aufgezeigt.

MIRJAM ARNOLD

«Frauen treffen wirtschaftlich rentable Entscheidungen», erklärte Rolf Kissling, Präsident des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes. Er sei überrascht, wie schnell die letzten zehn Jahre vergangen seien, «schliesslich war ich ja selber noch bei der Gründungsversammlung in Balsthal dabei», sagte er weiter. Die KMU Frauen hätten es geschafft, ein starkes Beziehungsnetz aufzubauen und sind im kantonalen Gewerbeverband integriert.

Durch Anlässe Gehör verschafft

Die rund 80 anwesenden Gäste, mehrheitlich Frauen, hörten den Ausführungen ihrer Präsidentin Pia Stebler zu den Anfängen der KMU Frauen gebannt zu. «Diese haben unter anderem mit dem grossen Engagement von Margrit Lutz dazu geführt, dass die KMU Frauen heute ein respektable Verband sind», so Stebler. Mit vier Anlässen pro



ROSIGE AUSSICHTEN Der Verband der KMU Frauen im Aufwind. URS LINDT

Jahr habe Margrit Lutz, die erste Präsidentin der KMU Frauen, sozialpolitische und kulturelle Themen aufgegriffen und sich so Aufmerksamkeit verschafft. Bei diesen Anlässen ging stets um Geschäftsfragen. Sei es das korrekte Abwickeln von Sozialversicherungen, die richtige Art ein Geschäft zu führen oder auch Steuerberatungen in Krisensituationen. Im November des vergangenen Jahres trat Lutz zurück und übergab das Amt an Pia Stebler. Diese warnt davor, nur Männer wichtige Entscheide treffen

zu lassen. «Frauen können das Risiko besser abschätzen und gehen besser mit Stresssituationen um», erklärte Stebler. Obwohl schon viel erreicht worden sei, gebe es noch viel zu tun. Schliesslich seien nur 15 Prozent der Führungspositionen durch Frauen besetzt. «Ich bin aber optimistisch und wir haben noch genügend Luft nach oben.» Rolf Kissling erklärte gegen Schluss der Reden, Frauen seien den Männern um einiges voraus und scherzte: «Schliesslich gibt es die KMU Männer noch nicht einmal.»

Leuchtpetarden nur mit Ausweis

Die Regierung befürwortet strengere nationale Regeln

Der Regierungsrat will schärfere Bestimmungen zu Feuerwerkskörpern. Dies hält er in der Vernehmlassung zur Teilrevision der eidgenössischen Sprengstoffverordnung an das Bundesamt für Polizei fest. Die Bestimmungen würden dem teilweise erheblichen Gefährdungspotenzial von Feuerwerkskörpern und pyrotechnischen Gegenständen Rechnung tragen und damit einen Beitrag zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit leisten. Bekanntlich werden insbesondere bei Sportanlässen in Stadien immer wieder Leuchtpetarden gezündet. Feuerwerkskörper wie diese sollen künftig nur noch von Personen gekauft werden können, die damit nachweislich umgehen können (Fähigkeitsausweis) «In Ausnahmefällen, beispielsweise anlässlich kultureller und traditioneller Anlässe wie insbesondere National- und Silvesterfeiern, dürfen auch grosse Vulkane und Raketen wie bis anhin ohne Ausweis sowie im Detailhandel erworben werden», heisst es in der Mitteilung der Staatskanzlei.

Wie aus der Stellungnahme hervorgeht, prüft der Kanton aus Sicherheitsgründen fern der Erlass einer Bewilligungspflicht für das Abbrennen grösserer Feuerwerke, die Beschränkung der Gültigkeit von Erwerbsscheinen für pyrotechnische Gegenstände für Kleinverbraucher auf ein Jahr sowie die Wiedereinführung einer Verkaufsbeschränkung grösserer Feuerwerkskörper auf rund 2 Wochen vor dem Verbrauchstag. (SZR)